

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlass. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 81

Dienstag, 9. Juli 1901

40. Jahrgang

Das Bankwesen in Deutschland.

Berlin, 7. Juli 1901.

Die unerhörten Zusammenbrüche mehrerer deutschen Banken haben die schärfste Kritik des deutschen Bankwesens mit Recht herausgefordert, doch schießt man in den Verurtheilungen, wenn man sie auf das ganze deutsche Bankwesen ausdehnt, entschieden fehl. Unsere ganze wirtschaftliche Entwicklung ist Hand in Hand mit den Leistungen der Banken gegangen und zu einem allgemeinen Verdammungsurtheil des Bankwesens liegt gar kein Anlaß vor, zumal der meist doch noch auf Creditwirtschaft, Wechsel und Lombardverkehr basierende Handel gar nicht ohne die Banken bestehen kann. Und in Zeiten wirtschaftlichen Hochganges wie auch des Rückganges werden oft die schlimmsten Zuthaltungen an die Banken gestellt, die von klugen Bankverwaltungen abgelehnt werden müssen. Nun gibt es leider aber auch Bankdirectoren, die sich als Uebermenschen fühlen, die mit wagehalsigen Speculationen Millionen für ihre Banken und in Form hoher Tantèmes auch für sich verdienen wollen, und dann entsteht die schwerste Gefahr für das betreffende Bankinstitut. Am schlimmsten ist es, wenn eine kleine oder mittlere Bank es den Großbanken nachmachen will und Geschäfte unternimmt, die sie nicht tragen kann. Beginnt eine Bank solche wagehalsigen, ja wahnwitzigen Geschäfte, so sollte der Aufsichtsrath stets sein Veto einlegen, ja die betreffenden am Größenwahn leidenden und deshalb zur klaren, nüchternen Fortführung der Bankgeschäfte unfähig gewordenen Directoren unbedingt absetzen, damit solche Leute nicht durch wahnwitzige Speculationen namenloses Elend über viele Tausende ihrer Mitmenschen bringen.

Die Bankbrüche liegen also nicht an dem an sich soliden deutschen Bankwesen, sie liegen auch nicht an der industriellen und finanziellen Lage,

sondern sie liegen stets an der Unfähigkeit der betreffenden Bankdirectoren und Aufsichtsräthe, gewissen Versuchungen zu widerstehen und kühl und nüchtern, kritisch und skeptisch die Theilnahme-offerten an Gründungen und anderen Actienunternehmungen zu prüfen und abzulehnen. Dafs diese mit Größenwahn gepaarte Unfähigkeit in der Verwaltung der Banken leider zuweilen vorhanden ist, lehrt die Thatsache, dafs fast jeder bankerotten Bank nachgewiesen werden kann, dafs sie sich an wagehalsigen oder gar faulen Unternehmungen betheilig hat. Zum Theil sind diese Betheiligungen geradezu unverständlich, und diese Erfahrung erfordert unbedingt, dafs für alle großen und kleinen Bankinstitute von dem Aufsichtsrathe eine wirkliche Controlole der Bankdirectoren bei allen neuen, außergewöhnlichen Capitalanlagen verlangt und ein staatlicher Controlbeamter mit besonderen Vollmachten ausgerüstet, gesetzlich in den Aufsichtsrath gehört. Man könnte sogar einer noch weiter gehenden staatlichen Controlole aller Bankinstitute das Wort reden, denn die Bankinstitute existieren doch hauptsächlich von dem öffentlichen Vertrauen, das man ihnen entgegenbringt, und der Staat, der größte Vertreter der öffentlichen und allgemeinen Interessen, hat entschieden die Pflicht, dafür zu sorgen, dafs dieses öffentliche Vertrauen nicht mißbraucht wird.

Zur Bekämpfung des echten Mehlthaues unserer Reben.

Es ist eine auffallende Thatsache, dafs in diesem Jahre die Weingartenbesitzer sich nur sehr wenig mit der Bekämpfung des echten Mehlthaues (Oidium Tuckeri) beschäftigen, umso auffallender, als wir einestheils ein sehr einfaches, richtig angewendet, aber zuverlässiges Mittel gegen diesen gefährlichsten Feind besitzen, anderentheils aber gewifs

noch dessen verheerende Wirkung vor 2 und 3 Jahren in aller Erinnerung steht. In diesen Jahren gieng an manchen Stellen $\frac{2}{3}$, an manchen sogar die ganze Traubenernte verloren.

Ein Umstand mag viele Weingartenbesitzer zu dieser Sorglosigkeit verleiten, nämlich die Beobachtung, die im vorigen Jahre vielfach gemacht werden konnte, dafs auch solche Weingärten, deren Reben nicht mit Schwefel bestäubt wurden, vom Oidium wenig oder fast gar nicht zu leiden hatten. Man darf aber nicht vergessen, dafs sich das vorige Jahr durch ganz besondere Trockenheit und große Hitze auszeichnete. Diese Trockenheit ist der Entwicklung des Schädlings sehr hinderlich, der ja bekanntlich ein Pilz, also ein kleines Pflänzchen ist, das zu seinem ungeführten Wachstum einer feuchtwarmen Witterung bedarf. Sollten wir eine Bürgerpflicht haben, dafs der heurige Sommer ebenso heiß und trocken wird, wie es der vorige war, dann könnte man die mangelhafte Bekämpfung allenfalls begreiflich finden; nachdem aber voraussichtlich eher das Gegentheil zu erwarten ist, kann nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden, dafs mit den Bekämpfungsarbeiten sofort begonnen werden muß, soll nicht eine starke Schädigung unserer heuer so viel versprechenden Weinernte zu befürchten sein.

Nach den zahllosen gemachten Erfahrungen besteht kein Zweifel, dafs fein pulverförmiger Schwefel, richtig angewandt, ein ganz zuverlässiges Mittel gegen den echten Mehlthau der Reben ist, dafs anderentheils aber hauptsächlich durch Vorbeugung der Krankheit die Reben wirksam geschützt werden können, während dies sehr erschwert wird, wenn die Krankheit einmal eine gewisse Ausdehnung angenommen hat. Aus diesem Grunde ist ein sehr frühzeitiges Bestäuben der Weinstöcke mit Schwefelpulver, sobald die jungen Triebe das 3. oder 4. Blatt zeigen, ganz besonders anzuzurufen. Wo dies veräuert wurde, zögere man nicht länger, jetzt sofort nach

Ein Antrag.

Ich sah sie mit dem gewohnten hoffnungslosen Lächeln an, während mein Muth immer mehr schwand.

„So, das ist's, Du bist wieder einmal verliebt, Kitty?“

Sie stand in dem großen Bogenfenster und zerpflückte die Blätter eines kleinen Orangenbaumes. Die Sonnenstrahlen fielen auf ihr Köpfchen und die Sonnenelken tanzten auf ihren goldbraunen Locken. Ihr halbverschattetes Gesicht ließ mich nur die Linie ihrer sanft gerundeten Wange sehen.

Kitty ist so hübsch, dafs es kein Wunder ist, wenn die Männer sie bezaubernd finden. Und bei allem Liebreiz, welcher eine Kindlichkeit des Gemüthes! Man muß sie um ihr glückliches Temperament und ihre Art, die Welt zu betrachten, beneiden.

Ich bin kein alter Invalide, nur drei Jahre älter als Kitty, doch — ich war schon immer da. Wir wuchsen zusammen auf, von Anbeginn war ich der Vertraute ihrer mädchenhaften Schwärmereien und bin ihr noch immer dadurch nützlich und nothwendig, dafs ich mein Ohr ihren Kimmernissen leihe.

Unter den jungen Leuten ihrer Bekanntschaft gibt es wohl keinen, der sie nicht zur Frau haben möchte. Ich wünsche daselbe und glaube diesen Wunsch schon immer gehabt zu haben. Sie aber wird sich kaum jemals über ihre Gefühle klar werden. Bald glaubt sie diesen, bald jenen zu lieben, während sie sich in Wirklichkeit geschmeichelt fühlt durch die Aufmerksamkeit, welche man ihr

zollt. Sie zögert, sie zweifelt. Schließlich weiß sie, dafs ihre Liebe doch nicht groß genug ist. Und dann gibt es eine unglückliche halbe Stunde, in der mir eine tägliche Geschichte erzählt wird, blaue Augen sich trüben und rothe Lippen zittern, und dann ist wieder alles gut — so weit es Kitty betrifft.

Sie ist nicht herzlos — sie thut mir alle so leid — sagt sie reuevoll. „Ich würde keiner Maus ein Leid anthun, Paul, das weißt Du, um wie viel weniger einem so netten Jungen wie Alfred von Herzberg oder Georg Weiß. Ich kann doch nichts dafür, dafs sie so nett zu mir sind. Ich sagte ihnen — und ich thue das immer — dafs ich Sie recht gern hätte, aber doch die rechte Liebe nicht für sie empfände.“

Das klingt zwar recht harmlos, aber einige ihrer Anbeter verabschiedeten sich doch in unverhülltem Zorn.

„So wären wir wieder bei der alten Geschichte angelangt“, sagte ich mit erschrecktem Gleichmuth. „Vermuthlich sehr nett, dieser Hugo Voigt, oder wer es sonst ist, aber du bist Deiner nicht ganz sicher, hast —“

„Nein, Hugo Voigt ist es nicht, warum meinst Du gerade ihn?“ entgegnete Kitty scharf, und der Orangenbaum zitterte heftig.

„Nicht Hugo?“ Das freut mich, weil — nun weil er ein so guter Mensch ist und ich ihn nicht unglücklich sehen möchte. Uebrigens, wenn er es nicht wäre, solltest Du Dich doch endlich entschließen.“

„Und wie, wenn ich mich schon entschlossen

hätte?“ Ihre anbetungswürdigen Augen erhoben sich einen Moment scheu zu den meinen.

„Nicht möglich, das hast Du bis jetzt noch nicht gethan.“

„Ein schlechter Beweis. Ich habe bis jetzt auch noch nicht geliebt. Folgerst Du daraus, dafs dies niemals der Fall sein wird?“

„Nein, kaum. Aber, Scherz beiseite, worin besteht Dein Unglück?“

„Ich weiß nicht, ob ich es Dir diesesmal sagen soll.“

„Warum nicht, Du thatest es bisher doch immer?“

„Wieder derselbe schlechte Beweis, der Dich noch lange nicht dazu berechtigt, mein Vertrauen immer zu genießen.“

„Ich hoffe doch!“ war meine Erwiderung.

„Du hast mir diesen Vorzug zugesichert.“

„Unsinn!“

„Aber, Kitty, wie schroff! Seit wann dies Mißtrauen? Bitte, erzähle mir.“

„Ich weiß nicht, ob ich Dir ohneweiters alles mittheilen kann.“

„Ist Deine Neuigkeit so schlechter Natur, dafs Du Schweigen vorziehest?“

„Schlecht, warum sollte sie schlecht sein, möchte ich wissen? Im Gegentheil, sie ist viel zu gut.“

„Zu gut für mich, sie anzuhören?“

„Ja.“

„Bin ich denn nur dazu da, um alle unerquicklichen Neuigkeiten zu hören, nie etwas anderes?“

„Oh bitte, mein lieber Paul, es sind nicht immer unerquickliche gewesen, keineswegs.“

der Blüte und solange die Stöcke noch nicht aufgebunden, also noch leicht in allen Theilen zugänglich sind, die Bestäubung vorzunehmen. Sollten einzelne Sorten noch nicht ganz verblüht haben, so ist dies kein Hindernis, da ja das Schwefelpulver der Blüte nicht schadet. Auch dort, wo vor der Blüte geschwefelt wurde, ist jetzt die 2. Bestäubung durchzuführen.

Es ist nothwendig, zum Bestäuben nur reinsten und feinstgemahlten Schwefel zu verwenden. Von dieser Erkenntnis ausgehend, hat der steierm. Landesauschuß die Bestellung solchen Schwefelstaubes in die Hand genommen und gibt ihn an steirische Weingartbesitzer zu einem sehr mäßigen, die Eigenkosten nicht ganz deckenden Preise durch die beiden Landes-Veruchstationen in Graz und Marburg ab. (Siehe die betreffende Kundmachung in den Tages- und Fachzeitungen.)

3-4 Wochen nach diesem Bestäuben soll dann das 2. bzw. das 3. erfolgen und damit wird es in der Regel genug sein. Nur an mehr feuchten und niedrigen Lagen soll später noch einmal bestäubt werden, desgleichen dann, wenn heftige Regengüsse das Schwefelpulver wieder abgeschwemmt haben.

Beim Bestäuben achte man insbesondere auf folgende Punkte:

Das Schwefeln soll nur bei trockenem, warmem und windstillen Wetter vorgenommen werden; die heißesten Mittagsstunden vermeide man dabei. Regnet es innerhalb 24 Stunden nach dem Bestäuben stark, so ist dies am nächsten schönen Tage zu wiederholen. Das Bestäuben geschehe nur mit guten Blasbälgen in der Weise, daß alle Theile des Rebstockes wie mit einem feinen Staube überzogen erscheinen. Es ist ganz besonders darauf zu achten, daß das Schwefelpulver nicht in kleinen Häufchen auf den Blättern oder den jungen Trauben liegen bleibt, weil diese sonst unter gleichzeitiger Einwirkung der Sonnenstrahlen stark leiden. Unsere Anstalt bekam im vorigen Jahre wiederholt Weintrauben eingeschendet, welche unter den Folgen solcher fehlerhafter Bestäubung derart gelitten hatten, daß sie zugrunde giengen.

Der zu verwendende Schwefel sei ganz trocken; man lasse deshalb die Säcke nicht an feuchten Orten liegen.

Das Ausströmungsröhr ist so zu halten, daß sowohl die Unterseite, wie auch die Oberseite der Blätter und Trauben bestäubt wird.

Auch die Rebstöcke der Rebschulen und der noch nicht im Ertrage befindlichen Flächen sind zu schwefeln, weil sich sonst die Krankheit von ihnen aus im ganzen Weingarten verbreitet, überdies diese Stöcke auch durch den Mehlthau sehr geschwächt werden.

Sollte durch starkes Auftreten der Krankheit, die immer genau zu beobachten ist, ein nochmaliges späteres Schwefeln erforderlich sein, dann hüte man sich vor einem zu starken Bestäuben der Trauben,

weil sonst der Wein nach der Gährung leicht den sogenannten „Böckgeruch“ annimmt.

Beachtet man diese Winke und sorgt besonders für ein recht frühes und recht gleichmäßiges feines Bestäuben der Reben, dann kann man sich ziemlich sicher vor dem gefürchteten Feinde fühlen.

Zum Schlusse sei noch auf etwas aufmerksam gemacht.

Wie alle Jahre, so erscheinen auch in diesem verschiedene Geheimmittel zur Bekämpfung der Reben-schädlinge und werden im Handel unter pomphaften Bezeichnungen und mit allen möglichen und unmöglichen Vorzügen markt-schreierisch angepriesen. Meist sollen sie nicht nur die Fähigkeit besitzen, alle Schädlinge der Rebe zu vernichten, sondern zugleich auch Düngungsmittel sein. So sehr die Unsinntigkeit dieser Behauptungen für den denkenden Weinbauer auf der Hand liegt, so fallen doch immer noch genug Leute auf den Schwindel hinein, weil die Erzeuger dieser Mittel sehr wohl mit einer gewissen Bequemlichkeit unserer Besitzer rechnen, aber auch mit der leider immer fühlbarer werdenden Leutenoth. Da aber diese Mittel nahezu ausschließlich ganz wirkungslos sind, ist vor ihrer Anwendung auf das entschiedenste zu warnen, mögen sie nun heißen, wie sie wollen.

Gegen den falschen Mehlthau die Kupferkalkbrühe, gegen den echten die Schwefelbestäubung rechtzeitig und richtig angewendet, ist und bleibt vorläufig das billigste und sicherste Mittel gegen diese Feinde; andere aber sollen nicht angewendet werden, wenn die berufenen Anstalten sie erprobt haben und empfehlen.

Vandw. chem. Landes-Veruchstation in Marburg.
Director Edmund Schmid.

Politische Umschau.

Inland.

— Zum deutsch-österreichischen Städtetage nach St. Pölten haben sich Vertreter von 112 deutsch-österreichischen Städten eingefunden. Es wurden Referate über die Entschädigung für die Arbeiten im übertragene Wirkungskreise, über die Armenversorgung, Wohnungsfrage der Arbeiter, Gebührenbefreiung der Gemeinden, das Heimatgesetz, Gehaltsregulierung von Lehrern u. a. erstattet und diesbezügliche Beschlüsse gefaßt.

— Abgeordneter Malik wird Samstag, 13. d., in Voitsberg und Sonntag, 14. d., in Wildon Versammlungen abhalten und seinen Reichenschaftsbericht erstatten. In diesen Versammlungen wird auch der Abgeordnete der alldeutschen Vereinigung, Dr. Schalk, erscheinen und über die politische Lage sprechen.

— Die Einkommensteuerpflicht der Ausländer. Eine für die Ausländer sehr bemerkenswerte Entscheidung hat der Verwaltungs-

gerichtshof gefällt. Hiernach ist das Einkommen, welches den Ausländern im Auslande zufließt, nur dann steuerpflichtig, wenn es thatsächlich nach Oesterreich hereinbezogen wird. Die bloße Möglichkeit, von hier aus über derlei Einkommen zu disponieren, oder auch wirkliche Dispositionen von hier aus, ohne daß das Einkommen in Geld oder Geldezwert hereingeschafft wird, begründet keine Steuerpflicht.

Ausland.

— In Buenos Aires scheint ein Aufstand zu drohen, da über die Stadt der Belagerungszustand verhängt wurde. Mehrere Minister gaben ihre Entlassung. Eine „Neuter“-Depesche versichert freilich, zur Zeit herrsche in Buenos Aires und in ganz Argentinien Ruhe.

— Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst †. Ganz unerwartet ist der ehemalige deutsche Reichskanzler Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst in Ragaz (Schweiz), wo er zum Curgebrauche weilte, am 6. Juli morgens verschieden. Mit ihm hat ein kluger Politiker, ein bewährter Diplomat und einsichtsvoller deutscher Staatsmann das Zeitliche gesegnet, der sich namentlich als dritter Kanzler des neuen Reiches nicht geringe Verdienste dadurch erwarb, daß er wieder mehr in die Bahnen der Bismarck'schen Politik hineinlenkte, deren Geleise vom Grafen Caprivi fast gänzlich verlassen worden waren. Am 31. März 1819 geboren, trat Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst 1842 zunächst in preussische Staatsdienste als Aufseher ein, übernahm jedoch 1845 die Bewirtschaftung seines bayerischen Stammgutes Schillingsfürst und ward später in den bayerischen Reichsrath berufen. Am 31. December 1866 wurde Fürst Hohenlohe an Stelle Pfortens zum bayerischen Minister des Aeußeren und Vorsitzenden des Ministerrathes ernannt, in welcher Stellung er eifrig bemüht war, Bayern mit der durch den Krieg von 1866 veranlaßten Neugestaltung der deutschen Angelegenheiten auszuöhnen und eine intime Annäherung des Landes an Preußen und den Norddeutschen Bund herbeizuführen. Hiedurch machte er sich aber den bayerischen Particularisten verhasst, während er sich durch seine liberalisierende innere Politik zugleich die entschiedene Gegnerschaft der Clericalen zuzog. Seine hiedurch entstandene missliche Lage nöthigte ihn dann auch im März 1870 zur Demission. Dafür sprach dann Fürst Hohenlohe im Reichsrathe kräftig für die Theilnahme Bayerns am Kampfe gegen Frankreich und später für den Anschluß Bayerns ans Reich. 1871 wurde er vom Wahlkreise Forchheim in den ersten deutschen Reichstag gewählt, wo er sich der Fraction der Reichspartei anschloß und 1. Vicepräsident wurde. Im Mai 1874 ging er nach der Entlassung des Grafen Arnim als deutscher Botschafter nach Paris, welchen sehr schwierigen Posten er neun Jahre lang

„Immer unerfreuliche, weil ich ein Narr bin, Kitty. Weil ich jederzeit fürchte, auch die geringste Hoffnung aufgeben zu müssen, Und dann, wenn Du fandest, daß Du keinen von all' den Männern liebtest, hoffte ich weiter, weil ich ein Narr bin, ein unglücklicher Narr.“

„Paul!“

„Ja, Kitty.“

„Denke Dir, ich hätte mich endlich entschlossen — ich wüßte jetzt, was lieben heißt!“

„Ja, Kitty.“

„Würdest Du etwas dagegen haben, zum letztenmal mein Bekenntnis zu hören?“

„Nein, Kitty.“

„Nun wohl — ich —“

„Weiter — bitte.“

„Wohl — ich — ich bin auch sehr unglücklich.“

„Gütiger Himmel, warum? Liebt er Dich nicht?“

„Doch! Wenigstens glaube ich es.“

„Dann zum tausend — warum macht er keinen — hat er Dir keinen Antrag gemacht?“

„Nein.“

„Nicht? Warum mein Gott, warum thut er es nicht?“

„Ich weiß es nicht?“

„Welch ein Narr muß der Mensch sein!“

„Oh ja, ein gehöriger; aber Du mußt ihn nicht schmähen, Paul, ich liebe ihn.“

„Das hatte ich vergessen. Und Du willst ihn wirklich und wahrhaftig heiraten, Kitty?“

„Wenn er nicht der Meine wird, werde ich niemals heiraten!“

„Ich fühlte, wie ich leichenblaus wurde. Sie mußte es sicher bemerkt haben.“

„Es bleibt mir nur eines zu thun übrig, und das ist sehr schwer“, fuhr sie fort. „Ich hasse den Gedanken, aber ich glaube, ich werde ihm den Antrag machen müssen. Würdest Du das anstößig finden, Paul?“

„Anstößig?“ rief ich aus, „nein, ich stimme mit Dir vollständig überein. Ich glaube, es ist der einzig richtige Weg.“

O, Du lieber guter Mensch, Du redest ja wie ein Buch! sagten Kittys sonnige Augen, aber ihr Mund war sehr ernsthaft, ihr ganzer Gesichtsausdruck feierlich.

„Dann muß ich es thun“, sagte sie resolut, „aber wie soll ich es anfangen?“

„Ich weiß es nicht“, sagte ich muthlos, ich habe Derartiges nie versucht.“

Hier lachte sie — ein leises Lachen voller Thränen — und murmelte: „Du willst mir aber auch gar nicht helfen!“

Ach mein Liebling, wie kann ich Dir helfen, wenn ich Dich so sehr liebe? dachte ich, doch sagte ich es nicht.

Sie sah schnell wieder auf und sprach weiter!

„Soll ich steif thun und formell oder nervös und schlichtern, oder soll ich sagen, was mir gerade in den Sinn kommt?“

„Ja, thue nur das letztere, ich würde es auch so machen. Ach, Kitty, was Du auch sagen

thätest, alles würde ihm gefallen, darauf wollte ich schwören.“

Sie stand mit gefalteten Händen vor mir.

„Je einfacher, desto besser meinst Du, Paul?“

„Gewiß.“

Ihre Hände lösten sich und streckten sich mir entgegen.

„Glaubst Du, er würde es unpassend finden, wenn ich — so — und —“

Sie legte ihre Arme um meinen Nacken und sagte: „Ich liebe Dich, Paul, o, Paul — Paul, warum willst Du nicht verstehen!“

Und nun verstand ich.

(Se nach dem.) Ein Engländer, der lange in Indien gewohnt und dort der Tigerjagd obgelegen, wurde gefragt, ob das richtige Weidmannslust sei. „Es ist ein ganz angenehmer Sport“, erwiderte dieser, „so lange als Sie den Tiger jagen, jagt er aber Sie, so hat es seine Schattenseiten.“

(Der schöne Maier.) Als wonnigsten und schönsten Monat besingen alle Dichter den Mai. Wie schön muß da erst der Mai — er sein!

Professor: Worüber lachen Sie? Schüler: Ich muß über Ihre Aeußerung lachen. Professor: Ach, wer wird denn über jede Albernheit lachen.

(Unverschönlich.) Ein Angeklagter wird vom Richter gefragt, ob er gegen die Zeugen etwas einzuwenden habe? Nur gegen den Müller, was die Antwort, denn dem hab' ich zu seiner Frau verholfen, und das trägt er mir heute noch nach.

beleidete, ihn vorzüglich ausfüllend, denn dank der von Hohenlohe entwickelten Umsicht und seinem politischen Tacte gestalteten sich die officiellen deutsch-französischen Beziehungen recht erträglich. Von 1877—1879 war Fürst Hohenlohe übrigens auch wiederum Mitglied des Reichstages, 1880 vertrat er eine Zeitlang den Reichskanzler Fürsten Bismarck. 1883 erfolgte seine Ernennung zum Statthalter von Elsaß-Lothringen nach dem Rücktritte Manteuffels und 1894 ernannte ihn Kaiser Wilhelm II. zum Reichskanzler an Stelle des Grafen Caprivi und zum preußischen Ministerpräsidenten an Stelle des Grafen Eulenburg, aus welchen Aemtern Fürst Hohenlohe infolge von Vorgängen, die noch der völligen Aufklärung bedürfen, am 17. October 1900 ausschied. Fürst Chlodwig hinterläßt aus der Ehe mit seiner vor ihm heimgegangenen Gemahlin, einer geborenen Prinzessin von Salm-Wittgenstein, drei Söhne und eine unvermählt gebliebene Tochter.

— Die Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Xenia von Montenegro wird Ende September publiciert werden. Der König und die Königin von Italien werden den Verlobungsfeierlichkeiten beiwohnen.

— „Daily Express“ berichtet von neuen Greuelthaten belgischer Officiere am Congo. Nach einer durchschwärmten Nacht wollten sie die Frauen des Dorfes zum Tanze haben. Da es der Häuptling nicht zuließ, wurden er und die Weiber niedergeschossen.

— Der Philippiner-General Bellermino hat sich mit 1000 Mann und 284 Gewehren den Amerikanern ergeben.

Tagesneuigkeiten.

(Eisenbahnunglück.) Der amerikanische Circus Barnum und Bailey kam am 6. d. nachts mit den Sonderzügen auf dem Güterbahnhof in Beuthen (Preussisch-Schlesien) an. Zwei Züge waren bereits entladen, als der dritte Zug mit voller Geschwindigkeit auf den zweiten anfuhr, welcher in das Güterhaus hineingedrückt wurde. Der Oberstallmeister Smith und ein Kutscher wurden getödtet, sieben Personen verletzt. Fehn dressierte Pferde sind umgekommen. Das Unglück geschah infolge des Versagens der Luftdruckbremsen.

(Absturz zweier Grazer Touristen.) Der Bankbeamte Greiner unternahm Sonntag mit dem Buchhändler Handlos eine Tour auf den Hochlantsch; sie stürzten gegen Mittag eine circa 60 Meter hohe Wand hinunter. Die angefeilt gewesenen Leichen wurden geborgen.

(Elektrische Beleuchtung auf der französischen Ostbahn.) Auch die französische Ostbahn hat vor kurzem ein System elektrischer Beleuchtung auf ihren Linien eingerichtet, welches sehr gut functionieren soll. Wie wir einer Mittheilung des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, verwendet dieses System für jeden Waggon einen kleinen Dynamo, der durch Reibung von der Achse aus bethätigt wird, ferner einen Accumulator mit einem automatischen Stromumschalter. Bei Aufenthalt verbindet letzterer die Lampen mit dem Accumulator, der eine Capacität von 60 bis 100 Amperestunden hat; wenn dann der Wagen wieder weiter fährt und der Dynamo eine bestimmte Geschwindigkeit erlangt, löst der Commulator die Verbindung zwischen Lampen und Accumulator und verbindet die ersteren mit dem Dynamo. Der Motor dreht sich bei mittlerer Zuggeschwindigkeit 1200mal in der Minute.

(Neue Tramwaylinien mit comprimierter Luft in New-York.) Obgleich die Elektrizität überall die anderen Beförderungsarten für Tramways verdrängt, ist man in New-York, der Stadt des Fortschrittes par excellence, auf einigen Linien von der Beförderung mittelst comprimierter Luft nicht nur nicht abgekommen, sondern hat auch neue Linien gebaut, die mittelst comprimierter Luft betrieben werden. Wie wir einer Mittheilung des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, sind die Wagen dieser neuen Linie in einer von der gewöhnlichen stark abweichenden Art konstruiert. Jeder Wagen hat vier Cylindere, zwei für Hochdruck, zwei für Niederdruck, es zwei gleiche Cylindere wirken auf dieselbe Achse. Die Luftbehälter, welche unter den Sitzen angeordnet sind, enthalten Luft, die unter einem Drucke von 160 Atmosphären steht, welche vor Eintritt in den Hochdruckcylinder auf 21 Atmosphären herabgemindert wird. Bevor die Luft jedoch

in den Entspannungsraum gelangt und bevor sie von diesem in die Motoren gelangt, geht die Luft durch einen Vorwärmer hindurch, welcher Wasser von 200° enthält, ein wenig von diesem Wasser herrührender Dampf wird der Luft, bevor sie in die Antriebscylinder tritt, beigemischt.

(Die Pest.) Infolge der neuen Pestfälle in Constantinopel wurde in Sulina für alle Provenienzen aus Constantinopel eine viertägige Quarantäne angeordnet. Die Häfen Constanza und Mengalia wurden für alle Schiffe mit Ausnahme der Dampfer der rumänischen Seebehörde gesperrt. Letztere werden einer 24stündigen Beobachtung in Constanza unterzogen. Aus Anlaß der in Constantinopel vorgekommenen Pestfälle wurde den von dort kommenden Orientexpresszügen nur die Durchfahrt durch Serbien gestattet. Die betreffenden Züge dürfen in Serbien keine Waren abgeben.

Eigen-Berichte.

Bettau, 8. Juli. (Fubelfeier und Feuerwehrbezirkstag.) Die freiwillige Feuerwehr in Bettau begehrt am 11. August d. J. die Feier ihres 30jährigen Bestandes in Verbindung mit dem ersten diesjährigen Feuerwehrbezirkstage. Das Programm wurde folgendermaßen festgestellt: 11 Uhr vormittags Sitzung der Delegierten des Bezirkes im Sparcassesaal, 12 Uhr zwangloses Mittagessen. 2 Uhr nachmittags Schulübung und taktischer Angriff der Bettauer freiwilligen Feuerwehr im Rühlhause, 4 Uhr gemeinsamer Ausflug in den Rückgarten, um 8 Uhr abends Festcommerß im Casino-saal und hiebei Beteilung und Auszeichnung der 30 Jahre dienenden Wehrmänner.

Gleichenberg, 6. Juli. (Theater.) Es würde von Undank zeugen, wollte man nicht die redliche Absicht unserer Theaterdirection, das hiesige Theatergeschäft zu heben, anerkennen. Der Juni ist resultatlos vorübergegangen und brachte der Direction Schaden. Zum Glück fängt der Juli besser an. Das macht wohl die Operette, mit welcher in diesem Monate begonnen wurde. Fruchtlos waren alle Bestrebungen der früheren Theaterdirection, vom Actienvereine die Curmusik fürs Theater wieder zu gewinnen, bis es nun Herrn Schmid gelang, sie wieder mobil zu machen. Es ist ja richtig, daß der Actienverein, als Eigenthümer des Theaters, dem Theaterdirector eine jährliche Subvention von 2000 Kronen zukommen läßt; dafür macht er aber seiner eigenen Institution dadurch Concurrenz, daß er zur Theaterzeit im Freien in unmittelbarer Nähe des Theaters die Promenadenconcerte des Curorchesters abhalten läßt. Das Publicum hört gerne Musik. Erstens muß es hierfür Curtage zahlen und zweitens spielt das Orchester unter Herrn Zanollis trefflicher Leitung wirklich treffliche Weisen. Es muß aber auch ein dritter Grund ins Treffen geführt werden. Beim Concerte kann sich das Publicum im Freien aufhalten, während es bei den Theater Vorstellungen sich im geschlossenen Raume aufzuhalten gezwungen sieht. Wenn aber keine Concerte zur Theaterzeit stattfinden, wäre das Publicum früher noch fürs Theater zu gewinnen und wenn die Musik im Theater spielt, dann sieht sich das Publicum entschädigt. Im Hochsommer dürften sich die Promenadenconcerte nach dem Theater, das gewöhnlich um 7 Uhr abends endet, vortheilhaft bewähren. Nach dem wir einige Gründe zur Sprache brachten, welche dem günstigen Theaterbesuch hinderlich sind, kommen wir zu den Leistungen der Gesellschaft. Lauter gute Kräfte kann sich kein Director in Gleichenberg halten, nachdem er doch auch mit finanziellen Schwierigkeiten rechnen muß. Wenn nur die wichtigsten Fächer gut besetzt sind. Im Lustspiele müssen wir den Hauptvertretern derselben unsere Anerkennung zollen und von diesen diesmal namentlich die Herren Schönthal, Friedrich, Werner, Eigen, Lee, Gutmann und Nekut erwähnen. Fr. Kühnau und Fr. Jnger bilden die Spitzen der Damenwelt unseres heurigen Ensembles. In der Operette sind die Damen Nigra, Schlocker, Köstler und der Operettentenor Herr Fruhwirth, Mitglied der Grazer vereinigten Bühnen, ganz tüchtige Kräfte. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des sehr begabten Kapellmeisters Herrn Max Roth. Als Regisseur bemühen sich die Herren Schönthal und Friedrich sehr vortheilhaft; sie entwickeln einen großen Fleiß und besitzen reichliches Verständnis.

Bettau, 8. Juli. (Spenden für das Deutsche Studentenheim in Bettau.)

XVIII. Ausweis über die an den großen Ausschuss für die Gründung und Erhaltung des „Deutschen Studentenheims in Bettau“ bis zum 5. Juli 1901 eingegangenen Spenden: Im XVII. Ausweise nachgewiesen 25.330 K 76 h, neuerliche Spenden 489 K 15 h, zusammen 25.819 K 91 h.

Marburger Nachrichten.

(Personalnachricht.) Die hiesigen k. k. Professoren Herren Georg Bözl, Dr. Friedrich Vogl und Josef Frank wurden vom Minister für Cultus und Unterricht in die 8. Rangklasse befördert.

(Todesfall.) Gestern ist in Lembach Frau Babette Krzizek, Stationschefs-Witwe, im 74. Lebensjahre gestorben und wurde heute um 4 Uhr nachmittags in Lembach eingeseget und daselbst zur ewigen Ruhe bestattet.

(Ernennungen und Veränderungen im Schulwesen.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Krainburg Leopold Poljanec eine Stelle am Staatsgymnasium in Marburg, dem Professor am Staatsgymnasium in Marburg Dr. Johann Tertnik eine Stelle am zweiten Staatsgymnasium in Laibach, dem wirklichen Lehrer an der Staatsrealschule in Marburg Adolf Wehner eine Stelle an der Staatsrealschule in Troppau verliehen und zum wirklichen Lehrer an Staatsmittelschulen den provisorischen Lehrer Dr. Johann Tschinkel vom zweiten Staatsgymnasium in Graz für das Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtsprache in Smichow ernannt; ferner den supplirenden Religionslehrer am Staatsgymnasium in Gili Anton Cestnik zum Religionslehrer an dieser Anstalt.

(Handarbeiten-Ausstellung.) Vom Donnerstag an sind in der Auslage des Fräulein Burkhard in der Burggasse Handarbeiten der Schülerinnen des Fräulein Minna Fuhrmann ausgestellt und dürften in der Damenwelt vieles Interesse erwecken.

(Die Sommerliedertafel des Marburger Männergesang-Vereines), welche bekanntlich am Donnerstag, den 11. Juli in Göß' Brauhausgarten unter Mitwirkung der Südbahnwerkstättenkapelle stattfindet, weist mehrere sehr interessante Nummern auf und dürfte überhaupt auf Massenbesuch zu rechnen haben. Die Vortragsordnung ist folgende: 1. „Im Walde“, von Max Fille. 2. „Der Liebe Allmacht“, von Franz Witt. 3. „Walde Weise“, von E. S. Engelsberg. 4. „Minnelied“, arrangiert von A. Zander. 5. „Volkslied aus dem Salzkammergut“, für Männerchor arrangiert von Ed. Kremser. 6. „Auf dem Fichtenkogel“, Männerchor mit Bariton solo und Biergesang von Rud. Wagner. 7. „Heimkehr“, von Aug. Reiser. 8. „Hallali, hallalo“, Männer-Vollgesang von E. H. Öbring.

(Nothstandsfond.) Sr. Excellenz der Statthalter von Steiermark hat zur schnellen Hilfe bei allfälligen Unglücksfällen einen Fond gegründet. Ein Fest im Burggarten brachte ein Reineinkommen von über 50.000 K, welches zu Gunsten dieses Fondes gegeben wird. Diese Festlichkeit wurde von Deutschen veranstaltet und auch die übrigen Gelder floßen nur aus Taschen der Deutschen!! Nun fängt die Heze der Verführer des windischen Volkes an, und man schreibt, daß der Ausschuss, welcher allfällige Vertheilungen vorzunehmen hätte, bestimmt aus einem Drittheile aus Slovenen bestehen muß, sonst bekommen die Slovenen nichts. Besteuern wollen sie nichts, aber beim Haben sind sie die ersten. Trotzdem, daß die Gelder beinahe nur von Deutschen beige-steuert wurden, weiß man ganz gut, daß im Nothfalle auch die Slovenen im ausgiebigen Maße Beihilfen erhalten werden.

(Ueber gewerbliche Fortbildungsschulen.) Die niederste Stufe der gewerblichen Schulen bilden die Fortbildungsschulen, deren hohe Bedeutung bei uns noch zu wenig gewürdigt wird. Und doch nehmen sie in unserem gewerblichen Bildungssysteme eine äußerst wichtige Stelle ein. Die Lehrlinge unserer handwerksmäßigen Gewerbe sind, was die theoretische Ausbildung betrifft, zumeist nur auf die gewerblichen Fortbildungsschulen angewiesen. Nur die besseren und besten Elemente kommen heutzutage in die Staatsgewerbe- oder in Fachschulen; die Mehrzahl unseres gewerblichen Nachwuchses muß sich mit dem Unterrichte in den Fortbildungsschulen begnügen. Die Zahl solcher Schulen ist aber heute noch eine unzureichende. Leider muß

hier darauf hingewiesen werden, daß viele Kreise der Gewerbetreibenden den gewerblichen Fortbildungsschulen viel zu wenig Verständnis und guten Willen entgegenbringen. Guten Willen deshalb, weil Gewerbetreibenden, die ihre Lehrlinge zu einem fleißigen Besuche der Fortbildungsschule anhalten, viele anderen gegenüberstehen, die ihre Lehrlinge aus kleinlichen, egoistisch-geschäftlichen Gründen vom Schulbesuche nahezu abhalten. — Es wird noch der Meinung gehuldigt, daß das Alpha und Omega der gewerblichen Weisheit in der Meisterlehre zu suchen und der gewerbliche Schulbesuch überflüssig sei. Die Zahl unserer gewerblichen Fortbildungsschulen ist in Oesterreich noch eine viel zu geringe. Zum Zwecke der systematischen Hebung und Regelung des gewerblichen Fortbildungsunterrichtes wurde seit Jahren schon in die Frage der zu gewährenden Staatssubventionen System gebracht. Die einer gewerblichen Fortbildungsschule zu gewährende Staatssubvention soll in der Regel den dritten Theil des nachgewiesenen Erfordernisses nicht übersteigen und ist nur zu bewilligen, wenn die zwei übrigen Drittel der Erhaltungskosten von Seite der beteiligten Factoren gesichert sind, und wenn Lehrplan, Lehrmittel und Lehrkräfte den in der Ministerialverordnung vom 24. Februar 1883 enthaltenen Bedingungen entsprechen. Alles wäre soweit geordnet, aber es fehlt noch sehr an dem richtigen Verständnis seitens der beteiligten Factoren für die hohe Bedeutung des gewerblichen Fortbildungsunterrichtes. Mit der Meisterlehre allein ist es bei weitem noch nicht abgethan, denn erst der Unterricht in der Fortbildungsschule ist geeignet, vielseitig anregend und fördernd zu wirken, auf diese Art das Handwerk zu veredeln und so den immer mehr steigenden Anforderungen der Zeit gerecht zu werden. Gienge man bei den maßgebenden Corporationen stets von diesem Gesichtspunkte aus, so stünde unser gewerblicher Fortbildungsunterricht bald auf einer ganz anderen Stufe als heute. Wir dürfen nicht vergessen, daß in den gewerblichen Fortbildungsschulen das Gros unseres gewerblichen Nachwuchses herangebildet werden soll und daß viele tausende Gewerbetreibender lediglich deshalb im Concurrentzkampfe unterliegen, weil sie es versäumen, in Bezug auf Geschmack und Formgebung mit den industriellen Erzeugnissen Schritt zu halten, und dies verursachte zum großen Theile nur das Versäumnis, eine gewerbliche Fortbildungsschule besucht zu haben. Die allerletzte Art gewerblicher Fortbildungsschulen bilden die Wiederholungsschulen für Lehrlinge, die bis heute noch ein sehr bescheidenes Dasein zu fristen haben. Fehlt es schon bei den gut organisierten Schulen, um zu viel mehr treten Mängel bei dieser niedersten Art der Fortbildungszweige für unsere Lehrlinge auf. Vielleicht wird auch nach dieser Hinsicht einst Wandel geschaffen.

(An der hiesigen Staatsrealschule) finden die nächsten Einschreibungen in die 1. Klasse am 14. und 15. Juli, die dazu gehörigen Aufnahmeprüfungen am 15. Juli statt. Näheres in der Kundmachung der Direction in unserem Blatte und am schwarzen Brette der Anstalt.

(Gründung einer neuen Feuerwehr.) Am Samstag fand im Casino eine gründende Versammlung der neuen Feuerwehr statt, der auch Bürgermeister Nagy und dessen Stellvertreter Dr. Schmiderer beiwohnten. Dieselbe war ziemlich gut besucht, Mitglieder des Männerturnvereines waren stark vertreten. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Bürgermeister, wurde die Frage der Neubildung der Feuerwehr erörtert, woran sich die Herren Krappel, Nagel, kais. R. Dr. Malby, Karl Fleischer, Franz Girtmayer beteiligten. Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die neuen Männer, deren sich hoffentlich recht viele melden werden, zum Wohle ihrer Mitbürger ihre Pflicht thun werden. Bürgermeister Nagy weist darauf hin, daß die Aufgabe der Feuerwehr mit dem Inleben-treten der Wasserleitung eine viel leichtere sein wird. Nachdem sich 51 der Anwesenden zum Beitritte gemeldet hatten, wurde ein vorbereitendes Comité gewählt, das Vorschläge behufs Bildung des Wehrausschusses zu erstatten hatte. Dieses Comité hatte nun gestern eine Sitzung und hat beschlossen, folgende Herren zur Wahl in den Wehrausschuß zu empfehlen: Heinrich Krappel, Hauptmann, Franz Auer, Hauptmann-Stellvertreter, Johann Leyrer, Schriftwart, Josef Urbaczek, Chefarzt, Eduard Latorósky, Cassier, Alois Polatschek, Zeugwart. Die außerordentliche Hauptversammlung für die Wahl in den Wehrausschuß findet Mittwoch, den 9. d., abends 8 Uhr

im Casino statt. — Bei der samstägigen Versammlung ereignete sich insofern ein Zwischenfall, als Herr F. G. den Herausgeber eines hiesigen Blattes aus dem Locale wies. Ein Wigbold bezeichnete Herrn G. als Expeditor der „Unabhängigen“.

(Die unterbliebene Ausstellung.) Im laufenden Jahre hätte in Graz die übliche Decennal-Jahresausstellung stattfinden sollen. Die windischen Volksführer hatten dieselbe jedoch zu nichte gemacht und die Landesausstellung findet nicht statt. Die Slovenen forderten, wie aus den windischen Blättern zu ersehen ist, daß sämtliche Programme, Einladungen u. s. w., auch die für Ober- und Mittelsteier zweisprachig sein müssen. Die Ausstellung müsse in zwei Theile getrennt sein und zwar ein Theil Ober- und Mittelsteier und der zweite Theil Untersteier. Das slovenische Comité hat sich das Recht vorbehalten, selbst den Platz auszuwählen für die Ausstellung der Objecte aus Untersteiermark, denn sonst könnte ein schlechterer Platz bestimmt werden. Jetzt kommt die Hauptsache: damit die Slovenen verstehen und einen Nutzen von der Ausstellung haben, muß alles zweisprachig benannt werden. In der Abtheilung für Untersteier muß jedoch nur alles „slowenisch“ benannt sein!!! Der Größenwahn kann weiter nicht gehen. Auf diese Forderungen gingen die sonst sehr guten deutschen Mägel nicht ein. Darum keine Ausstellung; der Jubel der windischen Volksführer darum sehr groß. — Ohne die Windischen wäre die Ausstellung gerade so glänzend ausgefallen, aber man wollte sich's nicht verderben.

(Oesterreich-Ungarn.) Bekanntlich ist Oesterreich ein Industriestaat, Ungarn ein Agrarstaat. Doch letztere Zeit ist in Ungarn das Bestreben, nebst Ackerbau auch Industrie sehr stark zu betreiben. In früherer Zeit lieferte Oesterreich Holz, Gewerbe- und Fabrikartikel nach Ungarn, als Gegengeschäft bekamen wir Getreide und Wein von Ungarn. Die ungarische Regierung strebt jedoch an, daß besonders aus Oesterreich keine Waren mehr eingeführt werden. Wie überall, so geht auch hier die ungarische Regierung radical, mit den strengsten Mitteln vor. Viele Artikel müssen mit dem ungarischen Stempel versehen sein, zum Beweise, daß diese Artikel in Ungarn erzeugt wurden. Daß Ungarn aber selbst Oesterreich mit seinen Erzeugnissen überschwemmen wird, mit uns concurrenzen wird, hätte man vor kurzer Zeit noch nicht gedacht. Wenn man z. B. in Marburg Tinte kauft in Flaschen, so bekommt man sehr oft beinahe immer solche, wo die Bigarette besagt, daß diese in Ungarn erzeugt wurde. Auch verschiedene Zünder sind nach aufgedrucktem Stempel ungarischen Ursprunges! Wir liefern das Holz roh hinunter und bekommen dann solches in Form von Zündern wieder zurück. Wie der Ungar jeden in Oesterreich erzeugten Gegenstand zurückweist, so soll jeder Oesterreicher jedes aus Ungarn stammende Erzeugnis entschieden zurückweisen, gleichwie es der Ungar macht. Zünder sollen nur solche von der Südmarch, des deutschen Bauernbundes oder deutschen Schulvereines verlangt und angenommen werden.

(Programm) für das morgige Promenadenconcert: „Die Bosniaken kommen!“ Marsch von Wagner. Overture zur Oper „Fra Diavolo“ von Aubert. Coletta-Walzer aus der Operette „Das Modell“ von Suppé. Phantasie aus der Oper „Der Troubadour“ von Verdi. „Fischingsbeilage“, Polka franz. von Ziehrer. „Lustige Großstadtkinder“, großes Potpourri von Reuner. Gladiatoren-Marsch von Fučík.

(Tagdverpachtung.) Die Gemeindejagd von St. Primon o. H., im Flächenmaße von 2371 ha 77 a wird am 17. Juli 11 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei in Mahrenberg im Wege der Relicitation zur Verpachtung gelangen.

(Lehrerstellen.) An der dreiclassigen, in der zweiten Ortsklasse stehenden Volksschule in Neudau kommt mit 1. October d. J. die Oberlehrerstelle zu besetzen. Gesuche sind bis 31. d. an den Ortschulrath einzufenden. — An der vierclassigen, in der zweiten Ortsklasse stehenden Knaben-Volksschule mit deutscher Unterrichtsprache in Leibnitz ist eine Lehrerstelle definitiv zu besetzen. Gesuche sind bis 1. August an den Ortschulrath zu richten.

(Gewerbebewegung im Monat Juni.) Gasthaus-Verpachtungen: Karl Fleischer, conc. Inhaber, Pächter Johann Penzl, Mühlgasse 23; Franz Dehm, concessionierter Inhaber, Pächter Vincenz Spagel, Tegetthoffstraße 8; Blasius Pleveat, con-

cessionierter Inhaber, Pächterin Francisca Savornik, Mellingerstraße 7; Barbara Bichler, concessionierte Inhaberin, Pächter Andreas Meßner, Bitttringhofgasse 7. — Freie Gewerbe: Josef Kregar, Möbelhandel, Herrengasse 24; Franz Wratscho, Holz- und Kohlenhandel, Mellingerstraße 5. — Handwerksmäßige Gewerbe: Josef Bösch, Fleischer und Fleischhacker, Franz Josefstraße 23; Anton Versic, Tischler, Lindengasse 9; Jakob Marinitsch, Schlosser, Reiserstraße 26.

(Der Postsparcassenverkehr) hatte im Monate Juni bei den Postämtern des Postdirectionsbezirktes Graz folgende Bewegung: Es wurden eingelegt in Steiermark im Sparverkehre von 7056 Parteien 296.641 K. im Checkverkehre von 79.453 Parteien 13.624.87 K.; in Kärnten im Sparverkehre von 2869 Parteien 127.195 K. im Checkverkehre von 22.281 Parteien 3.935.448 K. Ausbezahlt wurden in Steiermark im Sparverkehre an 3621 Parteien 253.306 K. im Checkverkehre an 10.346 Parteien 6.555.251 K.; in Kärnten im Sparverkehre an 1875 Parteien 132.918 K. im Checkverkehre an 1875 Parteien 1.419.177 K. Während des gedachten Monats wurden in Steiermark im Sparverkehre 966 Conti eröffnet, 625 saldiert, im Checkverkehre 16 Conti eröffnet und 5 saldiert; in Kärnten im Sparverkehre 462 Conti eröffnet, 246 saldiert, im Checkverkehre 2 Conti eröffnet.

(Amtstag.) Montag, 15. d. findet um 9 Uhr vormittags in Deutsch-Feistritz ein Amtstag der Bezirkshauptmannschaft statt.

(Verhüteter Unfall.) Am 8. Juli 1901 nachmittags um 3 Uhr fuhr der Knecht eines Hofweiner Besitzers mit einem schwer beladenen Ziegeltwagen die Triefstraße herunter. In der Mitte des Berges brach der Bremsbalken ab, weil er schon zu stark abgenützt war, wodurch das schwere Fuhrwerk ins Rollen kam. Der Knecht, ein ganz junger Bursche, mußte sich nicht zu helfen und es wäre voraussichtlich ein größerer Unfall passiert, wenn nicht der Wachmann Karl Niedl rechtzeitig dazu gekommen wäre, welcher durch sein geschicktes und muthiges Einschreiten ein Unglück verhinderte. Vor dem Wagen, links vom Gehwege, standen zwei Weiber mit einem Handwagen, obwohl sie sahen, daß das Fuhrwerk gerade auf sie zukam, blieben sie wie angewurzelt stehen und rührten sich trotz Zurufens anderer Leute nicht vom Platze. Wachmann Niedl riß die Pferde zur Seite und brachte nach circa 40 Schritten das Fuhrwerk zum Stehen. Wie nothwendig es ist, daß Kutscher vor dem Ausfahren ihr Gespann einer genauen Prüfung unterziehen, zeigt wieder obiger Fall.

(Erschlagen.) Am 30. Juni l. J. wurde der in der Umgebung Marburg wohnende Tischlergehilfe Karl Kopp in Wyl, Canton St. Gallen in der Schweiz, gelegentlich eines Streites vom Zimmermeister W. erschlagen. Der Mörder befindet sich in St. Gallen in Haft. Nach den schweizerischen Gesetzen ist der Thäter, wenn er Vermögen hat, verpflichtet, die Hinterbliebenen des Getödteten schadlos zu halten. Die Mutter des Kopp ist eine arme alte Frau und wurde von ihrem Sohn unterstützt. Nun befindet sie sich im Elende. Hoffentlich werden die dazu berufenen Behörden der unglücklichen Mutter an die Hand gehen, damit sie eine entsprechende Schadenumme erhält.

(Des Gattenmordes verdächtig.) Laut einer Anzeige des Gemeindeamtes Saldenhofen ist die Gattin des Bäckers Nikolaus Miklinic spurlos verschwunden, und derselbe erscheint dringend verdächtig, sie ermordet zu haben. Miklinic wurde am Sonntag um 10 Uhr vormittags am hiesigen Bahnhofe durch den Wachmann Renath verhaftet, zum Amte gestellt und später dem Kreisgerichte übergeben. Auch die Geliebte des Miklinic, welche ihn hier erwartete, wurde festgenommen und dem Kreisgerichte eingeliefert. Von der Frau des Miklinic hat man bisher keine Spur.

(Verbot des Sammelns von Bestellungen bei Privatkunden in Ungarn.) Wie uns die Handels- und Gewerbekammer in Graz mittheilt, ist am 1. Juli d. J. in Ungarn ein Gesetz in Kraft getreten, nach welchem das Sammeln von Bestellungen, mit oder ohne Muster, nur bei solchen Gewerbetreibenden oder Kaufleuten gestattet ist, welche sich mit dem Verkaufe oder der Verwendung der bezüglichen Ware befassen. Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf das Sammeln von Bestellungen auf literarische und künstlerische Erzeugnisse, weiters sind von demselben die Artikel der Hausindustrie bei ortsüblicher Beglaubigung ihrer Herstellungsweise

ausgenommen, ferner Instrumente und wissenschaftliche Werkzeuge, Nähmaschinen, größere landwirtschaftliche Maschinen, sowie Dampfpumpen und Mühleinrichtungen, endlich elektrische Kraftübertragungs-, allgemeine Beleuchtungs- und Fernsprecheinrichtungen. Die genannte Kammer, welche bereits im Juni d. J. an 40 besonders beteiligte Firmen den betreffenden ungarischen Gesekartikel nebst der Ausführungsverordnung in deutscher Uebersetzung versendet hat, gibt bekannt, dass noch mehrere Stücke dieser Druckschrift zur Einsichtnahme und allfälligen Behebung durch die Interessenten im Kammerbureau aufliegen.

(Es werden Weiber zu Hyänen.) Der Tagelöhner Josef Nemez, gerieth mit der Tagelöhnergattin Maria Droszg Triesterstraße 15 deshalb in Streit, weil erstere ihre 8jährige Tochter Mathilde Plak stark mit einer Ruthe züchtigte. Marie Droszg ergriff einen Herdhaken und schlug gegen Nemez derart los, dass sowohl der Herdhaken als auch das Nasenbein des Nemez gebrochen wurden, worauf letzterer zu Boden fiel. Als er am Boden lag, versetzte ihm die Droszg noch einen Hieb auf den Kopf. Infolge der schweren Verletzungen musste Nemez ins Krankenhaus überführt werden. Gegen die Droszg wurde die Anzeige erstattet.

(Von einer Holzfuhr verschüttet.) Gestern um halb drei Uhr nachmittags fuhr der in der Humboldtstraße 6 wohnhafte Fuhrwerksbesitzer Herr Johann Temmerl mit einem zweispännigen, schwer mit Holz beladenen Fuhrwagen durch die Klostersgasse in das Kloster der Schulschwester. Beim Hauje Exercierplatz 1 sank der Wagen auf einer Seite in das weiche Erdreich. Zwei Knechte aus dem Kloster sowie zwei Schulknaben, der 10jährige Postamtsdienersohn Wilhelm Klug und sein 12jähriger Stiefbruder Johann Siebez bemühten sich, den Wagen fortzuschieben. Der Wagen fiel um und Wilhelm Klug wurde unter der Holzmenge begraben. Den Bemühungen des Hausbesizers Herrn Johann Zwillak und mehrerer Personen ist es gelungen, den verunglückten Knaben noch lebend herauszubringen, doch erlitt er sehr schwere Verletzungen. Der Knabe wurde in die Wohnung gebracht, dort von Herrn Dr. Martin untersucht und über dessen Verfügung ins Krankenhaus überführt. Gegen den Wagenführer wird geltend gemacht, dass er entgegen der Vorschrift auf der rechten Straßenseite, die infolge der kürzlich vorgenommenen Erbreiterung noch nicht fest war, gefahren ist, auch hätte er die Knaben an dem Schieben des Wagens nicht theilnehmen lassen sollen.

(Unglücksfall.) Am 6. d. abends fiel die Besitzergattin vulgo Ferk in Unter-Rötsch so unglücklich vom Dachboden, dass sie nach Verlauf von einer Stunde starb. Der Geistliche, welcher gerufen wurde, um ihr die letzte Wegzehrung zu spenden, kam schon zu spät. Die Frau war 70 Jahre alt und eine brave Hauswirthin.

(Gefunden) wurden 1 Spazierstock mit Silbergriff, 1 silberne Cylinder-Remontoiruhr sammt schwerer unechter Kette, 1 grünleberne kleine Handtasche, 1 Turnermesser mit verzierter Schale, 1 goldener Zwicker sammt Anhängelente, 1 Taschenuhr aus Paffong sammt Sportkette, 1 silbernes, rundes Armband und 1 Schattenspendel. Die Gegenstände können auf dem Polizeiamte reclamirt werden.

(Verloren) wurde ein à jour gesetzter Brillantring im Werte von 200 K., 1 goldener Ring mit rothem Stein, auf beiden Seiten mit Sternchen verziert und ein Geldtäschchen aus braunem Leder mit dem Inhalte von 20 Kr.

(Landesverband der Kaufleute und Handeltreibenden Steiermarks.) In Durchführung der Beschlüsse des Congresses der Kaufleute Steiermarks findet behufs Gründung eines Landesverbandes der Kaufleute und Handeltreibenden Steiermarks am 25. Juli, 3 Uhr nachmittags im Kaufmannshaus zu Graz die constituierende Versammlung dieses Verbandes mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Gründungscomités. 2. Wahl der Verbandsleitung. 3. Wahl der Section. 4. Ernennung von Verbandsräthen. 5. Beschlussfassung über den Ort der nächstjährigen Verbandsversammlung. 6. Bestellung eines Rechtsanwaltes. 7. Beschlussfassung über das Verbandsorgan. 8. Behandlung eingelaufener Anträge. 9. Vortrag über das Lebensmittelgesetz. — Der Zweck des Verbandes besteht in der Förderung der gemeinschaftlichen Interessen des Handelsstandes auf gesetzlichem und wirtschaftlichem Gebiete. Dieser Zweck soll erreicht werden durch: a) Abhaltung von Versammlungen

und Veranstaltung von Vorträgen im Gebiete des Kronlandes Steiermark. b) Abfassung von Eingaben, Petitionen, Gutachten an die Behörden. c) Gründung eines Verbandsorganes zur Mittheilung der Erscheinungen auf gesetzlichem und mercantilem Gebiete. d) Schaffung eines Rechtsschutzes durch Bestellung eines Verbandsanwaltes. e) Gründung einer Auskunftsabtheilung für Warenbezüge, Steuern, Zoll und Verkehrsweisen. f) Gründung einer kaufmännischen Versicherungs- und Creditbank. g) Anschluss an einen eventuell gegründeten Reichsverband der Kaufleute und Handeltreibenden Oesterreichs. Behufs Erledigung von Eingaben und Anfragen der Verbandsmitglieder, welche eine juristische Behandlung erheischen, wird ein Rechtsanwalt vom Verbande bestellt. Dem Verbande haben das Handelsgremium Cilli, die Handelsgenossenschaften Leibnitz, Mureck, Stainz, Radkersburg, Umgebung Graz, Genossenschaft der Spezerei- und Gemischtwarenhändler Graz und eine große Anzahl von Kaufleuten als Einzelmitglieder ihren Beitritt angemeldet, so dass der Verband heute bereits 3000 Mitglieder zählt. Zuschriften an dem Verband sind bis auf weiteres zu richten an die Verbandskanzlei Graz, Rosatenngasse Nr. 2, oder an die Zahlstelle: Heinrich Schütz, Kaufmann, Albrechtsgasse 2, von welchen Stellen der P. T. Kaufmannschaft Auskünfte in allen Fragen der wirtschaftlichen Forderungen des Handelsstandes erteilt werden.

(Lieferungen.) Am 24. Juli l. J. findet beim hiesigen Militär-Verpflegsmagazine eine öffentliche Verhandlung behufs Sicherstellung der arrendierungsweisen Abgabe von Hafer, Heu, Streu- und Bettenstroh, Brennholz und Steinkohlen für die Stationen Marburg, Pettau, Cilli, Windisch-Feistritz und Straß statt. Die bezügliche Kundmachung der k. u. k. Intendantz des 3. Corps vom 18. Juni l. J., Nr. 3973, sowie die näheren Bedingungen können bei jedem Militär-Verpflegsmagazine, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen während der Amtsstunden eingesehen und über Verlangen gegen Bezahlung von 8 Heller per Druckbogen von jedem Militär-Verpflegsmagazine bezogen werden.

Gingefendet.

Ueber die Schleppe der heutigen Damenmode!

Jede gebildete Frau sollte heute soviel hygienische Kenntnisse besitzen, um zu wissen, der Staub biete der Entwicklung der Bacterien den allerbesten Nährboden und dass die Bacterien die vornehmlichsten Infections-Krankheits-Erreger und Verbreiter sind. Jede brave, sorgsame Hausfrau und Familienmutter wird daher sicherlich bestrebt sein, die Wohnräume in der höchsten Reinlichkeit zu erhalten und die körperliche Reinlichkeit zu pflegen, weil Reinlichkeit gleichbedeutend mit bester Gesundheitspflege ist. Wie empörend ist daher der häufige Anblick, wenn man Damen gerade von den gebildeten feinsinnlichen Ständen sieht, (bei dieser Jahreszeit entwickelt sich der Staub infolge der so wenig gepflegten Straßen sehr rasch) denselben mit der Schleppe aufwirbeln! Wie viel wird von diesem schädlichen Straßenstaube in die Wohnräume verschleppt? Wie viel wird von der Lunge und den Poren der Haut aufgenommen? Lauter Cardinal-Sünden gegen die Hygiene, welche so nützliche Wissenschaft in allen Schulen gelehrt werden sollte!

Im Mittelalter gab es streng gehandhabte Kleidergesetze. Heute sollte man aber aus allgemeinen Gesundheitsrücksichten jede Frau mit einer bedeutenden Steuer belasten, die mit einer Schleppe auf die Straße kommt! Albert D . . .

Briefkasten der Schriftleitung.

Anonymer Einsender. Ohne den Namen des Betreffenden zu wissen, können wir nichts unternehmen. Ebenso müssten wir bezüglich Ihrer Person Aufklärungen erhalten. Vielleicht ist es Ihnen möglich, in der Schriftleitung vorzusprechen.

Verstorbene in Marburg.

- 29. Juni: Beni Josef, Spenglermeister, 43 Jahre, Burggasse, Fethberg. — Kovacic Maria, Oberlehrerwitwe, 43 Jahre, Tegetthoffstraße, Lungenentzündung.
30. Juni: Filij Anton, Wahnradbreher, 43 Jahre, Bergstraße.
2. Juli: Schijchel Maria, Zimmermannstochter, 16 Jahre, Urbanigasse, Fethberg. — Rogradnig Robert, Maschinenschlosserssohn, 9 Tage, Volksgartenstraße, Athrophie. — Bilger Johann, gew. Bahnladierer, 67 Jahre, Domplatz, Selbsterhängen.
3. Juli: Pfrimer Frieda, Hausbesitzerstochter, 25 Jahre, Tappeinerplatz, Chron. Magengeschwüre.
4. Juli: Goriupp Anton, Hausbesitzer, 38 Jahre, Kärntnerstraße, Lungenentzündung. — Dolinschel Anton, Hausmeister, 83 Jahre, Draugasse, Altersschwäche.
6. Juli: Brabenek Johann, Südbahn-Inspector, 65 Jahre, Reiserstraße, Schrumpfniere.

Verstorbene im allg. Krankenhause.

- 16. Juni: Maria Groß aus Saldenhofen, 80 Jahre, Marasmus.
17. Juni: Apollonia Kopicik aus Obertäubling, 57 Jahre, Drüsengeschwulst.
18. Juni: Antonia Schumberl aus Pölschdorf, 81 Jahre, Altersschwäche.
22. Juni: Maria Planes aus Marburg, 74 Jahre, Lungenentzündung. — Karl Taumann aus Brunndorf, 62 Jahre, Gelenkrheumatismus.
25. Juni: Agnes Koren aus Pölschach, 67 Jahre, Lungenödem und Chron. Nierenentzündung.
27. Juni: Konrad Gregl aus Röttschach, 17 Jahre, Lungentuberculose. — Martin Crepinko aus Gabernitz, 57 Jahre, Magentrebs.
28. Juni: Karl Mesjarec aus Gruschau, 53 Jahre, Herzklappenfehler.
29. Juni: Auguste Hauschild aus Marburg, 26 Jahre, Gehirnschlagfluß.
30. Juni: Mathias Wruß aus Dobreg, 56 Jahre, Lungen-schwindsucht.

Sarg's Glycerin-Breiz-Seeife. erhält die Haut weiss, weich u. zart. F. A. Sarg's Sohn & Co. in Wien

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

DIE SOMATOSE

(lösliches Fleisch-Eiweiß) ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das Ideal eines Nährpräparates für Kranke und Schwache. — Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauhschule in Marburg vom Samstag, den 29. Juni bis einschließlic Freitag, den 5. Juli 1901

Table with columns: Tag, Luftdruck-Tagesmittel, Temperatur u. Celsius (7 Uhr früh, 2 Uhr mittags, 9 Uhr abends, Tagesmittel, Maximum, Minimum), Windrichtung (7 Uhr früh, 2 Uhr mittags, 9 Uhr abends).

Niederschläge: Mittwoch 1.2 K. Donnerstag 11.7 K. Freitag 0.7 K.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private
Hanns Konrad
Uhrenfabrik



Goldwaren-Exporthaus
Brüx (Böhmen.)
Gute Nickel-Remont.-Uhr
fl. 3.75.

Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-
3561 Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,

Hauptplatz, Escomplek., 1. St
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Göhl & Seigmann, Reinhold, Pawlek und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindererben sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau A. Kaupa in
Berlin S.W. 410
Lindenstrasse 56.

Nebenverdienst
dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und febhafsten Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „1798“ Graz, postlagernd.

Schotter
billig zu verkaufen am Bauplatz des **H. Simmler**,
Blumengasse 17. 440

Bauplätze
zu verkaufen in der Schaffner-gasse. Näheres bei **F. Abt**,
Wellingerstraße 12. 655

Indian-Federn
sind wieder zu haben No. 40 kr.
bei 3567
A. Himmler,
Marburg,
Wellingerstraße Nr. 3.

Bauplätze
südl. und westl. Lage in der Kärntnerstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigentümerin **Frau Helene Tschernitschek**,
Theatergasse 11, Marburg. 778

Lehrjunge
für Manufacturgehäts wird sogleich aufgenommen bei **R. Pösl**.
1384

Lehrling
beider Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, mit guter Schulbildung, wird in der Gemischtwaren- u. Landesproductenhandlung des **Jul. Doornik** in Deutschach sofort aufgenommen. 1557

Brattifant
aus besserem Hause findet Aufnahme bei **Karl Frantisch**,
Delicatessenhandlung, Marburg.
Möbl. Zimmer
und Vorzimmer sogleich zu beziehen. **Josefgasse 13.** 1553

WOHNUNG
gesucht per 1. September 1901 2 Zimmer, Küche sammt Zugehör in der inneren Stadt. Adresse in Verw. d. Bl.

Eine Wäscherin
in Pöbersch Nr. 182, nahe beim Friedhof, bittet um Wäsche; wird sehr rein und schön gewaschen und auch selbst von der betreffenden Partei abgeholt.

WOHNUNG
gassenseitig, mit 3 Zimmern, 1 Cabinet, Küche sammt Zugehör ist im 1. Stock Tegetthoffstraße 17 sofort zu vermieten. Anzufragen beim Hauseigentümer **Franz Bernhard.** 1300

Zwei hohe flache 1583
Schaufenster
sind im Hause Herrengasse 15 zu vermieten. Auskunft ert. ilt der Hauseigentümer **Kaltenbrunner**, Tappinerplatz 3, alt Wielandplatz.

Damenrad
sehr wenig gebraucht und ein Herrenrad (Waffenrad) gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfr. Verw. d. Bl. 1573

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:
Die Königin der Geselligkeit. Novelle von **Ernst Eckstein.**
Der Bruchhof. Roman von **Richard Skowronnek.**
Glück ohne Aber. Novelle von **R. Artaria.**
Das neue Wesen. Roman von **Ludwig Ganghofer.**
Der im zweiten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall aufgenommene Roman:
Die säende Hand von Ida Boy-Ed
wird im 3. Quartal zu Ende geführt.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kr. 40 h.
Die ersten 2 Quartale können zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Die bestens eingerichtete
Buchdruckerei L. Kralik, Marburg
4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur
Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:
Formularien, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.
Für die Geschäftswelt:
Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruck auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:
Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.
Für den Büchermarkt:
Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:
Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.
Allgemeiner Art:
Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.
Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Wote
für Steiermark und Kärnten.

Dr. Karl Spitzzy

ist zurückgekehrt

und ordiniert wie früher Marburg, Viktringhofgasse Nr. 12.



Ein photographischer Apparat

ist heute kein theueres Vergnügen mehr. Schon für 10 K ist ein solcher sammt vollständiger Ausrüstung zu haben. **Neue billige Kodak!!** Einige Handkammern zu herabgesetzten Preisen bei

Max Wolfram,
Marburg, Herrengasse 33.

1 bis 2 Koststudenten

werden bei einer sehr anständigen kinderlosen Partei für das nächste Schuljahr aufgenommen. Anfrage **Bürgerstraße 7, Thür 12.** 1354



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinfwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte **Acetina.**

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haus-trunks



Most

nötigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Stedborn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. - Allein echt zu haben bei

Martin Scheidbach

in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. - Preis 2 Gulden.



Millionen Damen

benützen **„Feolin“**. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feolin“ nicht das beste Cosmesticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feolin.“ „Feolin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln u. Falten des Gesichtes, Miteffer, Wimmerln, Nasenröthe zc. zc. nach Gebrauch von „Feolin“ spurlos verschwinden. - „Feolin“ ist das beste Kopshaarreinigungsmittel, Kopshaarpflege- u. Kopshaarverschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkrankheiten. - „Feolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulvermittel. Wer „Feolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feolin“ nicht vollaus zufrieden ist. Preis per Stück K 1, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4, 12 Stück K 7. Porto bei 1 Stück 20 h, von 3 St. aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h mehr. Versandt durch das General-Depot von **M. Feith, Wien VII., Maria Hilferstraße 38, 1. Stod. 1499**

Marburger Marktbericht.

Vom 28. Juni bis 6. Juli 1901.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K	bis K		per	von K	bis K
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	88	1 40	Korn		40	50
Kalbsteif	"	1	1 36	Suppengrünes	"	30	52
Schaffsteif	"	72	1 -	Kraut saueres	"	-	-
Schweinsteif	"	1 -	1 40	Rüben sauer	"	-	-
" geräuchert	"	1 50	1 60	Kraut	100 Kopf	-	-
" Fisch	"	1 50	1 60	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 4	1 8	Weizen	100 Kilo	16 40	17 20
Schulter	"	88	92	Korn	"	14 -	14 80
Victualien.				Gerste	"	13 60	14 40
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Hafer	"	16 60	17 40
Rundmehl	"	26	28	Kufuruz	"	13 60	14 40
Semmelmehl	"	22	24	Hirse	"	13 60	14 40
Weißpohlmehl	"	18	20	Haide	"	12 60	13 40
Schwarzpohlmehl	"	14	16	Fijolen	"	18 -	22 -
Türkenmehl	"	20	22	Getilget.			
Haidebrot	"	36	40	Judian	Std.	-	-
Haidebrot	Viter	26	28	Gans	"	2 10	2 90
Hirsebrot	"	22	24	Enten	Paar	2 -	2 80
Gerstebrot	"	20	22	Bachhühner	"	1 20	1 50
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	"	1 60	2 20
Türkengries	"	24	26	Kapaune	Std.	-	-
Gerste gerollt	"	40	60				
Reis	"	28	64	Obst.			
Erbsen	"	42	48	Apfel	Kilo	-	-
Bohnen	"	50	68	Birnen	"	-	-
Fijolen	"	20	24	Rübe	"	-	-
Erbsen	"	8	12				
Bohnen	"	24	26	Divers.			
Fijolen	"	24	26	Holz hart geschw.	Met	5 80	6 20
Erbsen	"	60	64	" weich geschw.	"	6 60	7 -
Bohnen	"	60	64	" weich geschw.	"	4 50	4 90
Fijolen	"	2	2 80	" ungeschw.	"	5 50	5 90
Erbsen	"	16	20	Holzbohle hart	Std.	1 40	1 50
Bohnen	"	12	16	" weich	"	1 40	1 50
Fijolen	"	40	56	Steinbohle 100	Kilo	2 20	2 40
Erbsen	"	56	64	Seife	Kilo	40	64
Fijolen	"	2	2 10	Kerzen Unschlitt	"	1 -	1 4
Erbsen	"	1 36	1 40	Stearin	"	1 60	1 68
Fijolen	"	1 32	1 36	Styria	"	1 50	1 60
Erbsen	"	1 -	1 8	Öl 100	Kilo	4 80	5 20
Fijolen	"	1 14	1 18	Stroh Lager	"	4 80	5 20
Erbsen	"	1 10	1 20	Futter	"	3 50	3 80
Fijolen	"	50	56	Streu	"	3 20	3 50
Erbsen	"	92	96	Bier	Viter	32	40
Fijolen	"	1 -	1 10	Wein	"	64	1 68
Erbsen	"	1 -	1 10	Trantwein	"	60	1 60

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

1030

Alois Quandest, Herrengasse Nr. 4.

Feinstes Tafel- und Aixeröl

sowie ausgezeichneten echten

WEIN-ESSIG

empfehlst zur Saison

1149

Ferd. Scherbaum, Marburg a. D.

Hauptgeschäft Herrengasse 5, Filiale Tegetthofstrasse 17. Provinz-Aufträge werden promptest effectuirt.

Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligt

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Fabelhaft Unglaublich!

billig sind unsere allgemein beliebtesten und durch viele Anerkennungen ausgezeichneten

- 10 Uhren-Specialitäten und zwar:
 - Felns Nickel-Remontoir, vorzügl. reguliert, 32-stünd., Ia. Werk A. 2.50
 - Das beliebte Nickel-Anker-Remontoir System Rosskopf „ 4.-
 - Schwarz-Stahl-Remontoir mit 8 Stahl-Mäntel „ 3.50
 - Weissmetall doppelt gedeckt mit Goldrand reich graviert „ 3.00
 - Goldin-Rem.-3 Goldin-Mäntel „ 3.50
 - Kleines Nickel-Anker-Remont. „ 5.-
 - Prima Silber-Remontoir mit doppeltem Goldrand 8 Rubls „ 4.25
 - Ditto für Damen 8 Rubls „ 4.50
 - Prima Silber-Herren-Anker-Uhr, 3 Silber-Mäntel 15 Rub. „ 6.50
 - Ditto Tula-Silber-Anker-Sav. „ 7.-
- Jede Uhr zollfrei bei Abnahme von mindestens 3 Stück pro Sorte. Einzelne Musterstücke 1 Kronen mehr. Versandt prompt gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Umtausch gestattet. Unsere anerkannt billigen Preise haben nachweislich schon tausenden von Uhrmachern und Händlern zu einer guten und sicheren Existenz verholfen.

Uhren-Engros-Haus **S. Kommen & Co., Basel, (Schweiz.)** Filiale Bregenz (Vorarlberg) Briefporto 25, Karten 10 H.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk. Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk. Probefrische aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

TROPON

appetitanzregend und außerordentlich nahrhaft ist die Basis für: **Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes** Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl. **Tropon (Eiweissmehl)** als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente. Kochbuch „Moderne Kraftflüche“ gratis und franco. Ueberall erhältlich.

Oester-ungar. Tropon-Werke

Wien, VIII/1, Kochgasse 3.

An die Bewohner Marburgs!

Infolge verschiedener Mishelligkeiten hat der größte Theil der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr seinen Austritt aus ihr erklärt.

Ohne Vorsorge für den Fall eines Brandes kann die Stadt unmöglich bleiben. Es ergeht daher an die männlichen Bewohner Marburgs die dringliche Aufforderung, eine neue freiwillige Feuerwehr zu bilden. „Einer für Alle — Alle für Einen“ sei unsere Losung. „Dem bedrängten Mitbürger in der Stunde der Gefahr ausgiebige und freiwillige Hilfe.“

Alle, welche diese schöne Pflicht auf sich nehmen wollen, werden ersucht, sich Mittwoch, den 10. Juli 1901 abends 8 Uhr im Casino-Concertsaale einzufinden zu wollen, woselbst auch die Wahlen in den Wehrausschuß stattfinden werden.

Der Bürgermeister: Nagy.

Danksagung.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt über den Verlust unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwogers und Onkels, des hochwohlgebornen Herrn

Ingenieur

Johann Franz Brabeneč,

Inspectors der k. k. priv. Südbahn und Vorstandes der Ingenieur-Section Marburg,

und außerstande, für die das Andenken unseres lieben Todten ebenso ehrenden als uns wohlthuenenden Beweise herzlichster Theilnahme, insbesondere auch für die prächtigen Kranzspenden, sowie für die überaus zahlreiche und pietätvolle Betheiligung am Leichenbegängnisse seitens der Herren Beamten des Betriebs-Inspectorates in Graz, der Ingenieur-Section in Marburg, der Ingenieur-Section Wien-Triest, der Herren Beamten des Südbahn- und Kärntnerbahnhofs sowie der Südbahn-Werkstätte und den Herren Bahnmeistern und Wächtern, jedem einzeln danken zu können, sprechen wir auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten Dank aus. Herrn Dr. Philipp Terč sei für die aufopfernde und liebevolle Behandlung unseres Unvergeßlichen innigst gedankt.

Marburg, am 8. Juli 1901.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dank und Anempfehlung.

Bei dem erfolgten Ableben meines Gatten, des Herrn **Joh. Gaisser**, fühle ich mich verpflichtet, den hochgeehrten Kunden für das uns durch so viele Jahre entgegengebrachte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank zu sagen und gleichzeitig die Mittheilung zu machen, dass ich die

Papier-, Schreib- und Zeichen-Requisitenhandlung Annoncen- und Zeitungs-Expedition

am **Burgplatze in Marburg** im gleichen Umfange wie bisher fortführen werde und bitte, das dem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch mir gütigst zuwenden zu wollen, welches ich mich in jeder Beziehung bestreben werde zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Auguste Gaisser.

Hund,
Foxterrier, hat sich am Donnerstag verlaufen. Abzugeb. bei Hans Posch in Gams bei Marburg. 1589

Gesucht 1590
für Marburg eine Firma, die bereit ist, den Weinverkauf einer neuen, sehr leistungsfähigen Fabrik von **Olmützer Quargel-Käse** zu übernehmen. Offerten mit Referenzen unter „**W. G. 3133**“ an **Rudolf Mosse, Wien I.**

Ein Kostknabe
aus gutem Hause wird aufgenommen. Adresse in der Bero. d. Blattes. 1592

Zur Nachricht.
Gebe allen meinen lieben Schülerinnen bekannt, daß ich im Monat August verreise und Anfangs September den Unterricht wieder beginne. 1590
Sofie Sieber.

Eine hoffseitige
Wohnung
2 Zimmer und Küche vom 1. August an zu vermieten. Burggasse 28. 1594

Geprüfte Kindergärtnerin
sucht tagsüber Stelle. Anfrage in der Bero. d. Bl. 1595

Reizende
Sommerwohnung
im anerkannt schönsten Theile des herrlichen Stadtparkes von Marburg gelegen, bestehend aus 2 elegant möblirten Zimmern sammt Entrée, ist über die Ferien vom 14. Juli an zu vergeben. — Anzufragen in der Bero. d. Bl. 1600

Wäsche
zum ausbessern wird übernommen. Duchatschgasse 10. 1596

Ein Stall
mit Kammer und Magazin zu vermieten. — Auskunft bei der Hausmeisterin, Tegetthoffstr. 42.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfeilt in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Piano

in Nußholz polirt, amerikanisch matt-nuß, gold graviert, schwarz imit. Ebenholz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerit. Saug-Systems, aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen.**

Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miete.** — Uebernahme von **Stimmungen.**



Edict

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Marburg, Abth. V werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 16. Mai 1901 ohne Testament verstorbenen Dom- und Stadtpfarrvicars Herrn Ludwig Hubovernit in Marburg eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthnung ihrer Ansprüche am **18. Juli l. J.** vormittags 9 Uhr hg. Zimmer Nr. 4 zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Marburg, am 14. Juni 1901.

1500

Patent-Brenner

mit festem Spiritus

empfeilt

1602

Albin Pristernik

Burggasse 4.

Alleinige Niederlage für Marburg.

Fuhrwagen

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adresse Bero. d. Bl. 1551

Züchtige Zahlkellnerin

sucht Stelle hier oder in einem Curort. Anträge unter **S. I.** postlagernd Marburg. 1599

Zu vermieten

ein Gewölbe, Tegetthoffstraße 42. Auskunft ertheilt die Hausmeisterin. 1567

Ein Local

für ein Gasthaus geeignet, wird gesucht. Anträge unter **J. R.** postlagernd Marburg. 1597

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Ferd. Scherbaum**, Herrengasse 5.

Kinderbett

sammt Inhalt billig zu verkaufen bei **Franz Eisl**, Bittlinghofgasse 26. 1601